

Der  
Verbindung  
des  
Herrn  
Anieriem

mit der  
Demosfelle  
Gernhard

gewidmet.

Riga,  
den 30 Novemb. 1777.

gedruckt bei G. f. Keil Buchd.





Dich sing ich, Ruhm von uns entflohn'ner Tage!  
Unwandelbare Redlichkeit!  
Die ehemals von unsrer Zeiten Klage  
Der Vorwelt sichere Brust befreyt!

Wie glücklich war sie damals ohne Künste,  
Bey treuer Einsicht und Natur!  
Sie sah nicht im Wohlthun auf Gewinne,  
Und hielt Verträge sonder Schwur.

Doch eitler Stolz, und List, und Habsucht trieben  
Vom Erdball Paradisens Lust.  
Von Völkern drauf, die ihr Gesetz nicht lieben,  
Entwich sie in der Freunde Brust.

Da wohnte die Irene bey Dresten,  
Beym David, und beym Jonathan,  
Im Pythias: und noch bey diesen Besten  
Des Volks, traf man den Wohnsitz an.

Und Wie! auch nicht in eines Prautpaars Seelen,  
Aus welchen feur'ge Liebe spricht?  
In Herzen nicht, die sich schon früh erwählen?  
Verkannten sie der Irene Pflicht?

Sie muß das Band, das sie umschlinget, binden,  
Und ihm die Festigkeit verleihn,  
Sie lehrt den Sturm des Unglücks überwinden,  
Und in dem Glück, des Glücks sich freun.

Der Tugend Reiz wird jeder Zeit gefallen;  
Ihr Anliß ist zu hell verklärt:  
Doch sie gefall auch auf dem Erdkreis allen:  
Ihr ist ihr Damon einzig wehrt —

So lohnet Dich o Freundin Deine Tugend  
Mit einem Damon, der aufs neu'  
Dir festlich schwört: "Sowie jezt in der Jugend,  
" Bin ich Dir einst im Alter treu."

Beglückt werdt Ihr drum Eure Laufbahn gehen,  
Und Euch einander Stütze seyn,  
Und froh einmahl die Zahl der Jahre sehen,  
Die Ihr gelebt, von Falschheit rein.

Dann sey zum Ruhm auf Euer Grab geschrieben,  
Was man auf Römer Gräbern liest:  
Hier liegt vereint ein treues Paar: sie lieben  
Noch jezt, da sie die Gruft umschließt.





